

„Was ist es uns wert?“

Mitglieder von Ziervögel Schweiz trafen sich im September zur ersten Verbandsgemeinde. Nun findet am 1. Dezember eine ausserordentliche Delegiertenversammlung statt. Was ist los bei Ziervögel Schweiz? Der Präsident Stefan Kocher gibt in diesem Gespräch Auskunft.

Von Lars Lepperhoff (Interview und Bilder)

Der Vorstand von Ziervögel Schweiz hat am 9. September zur ersten Verbandsgemeinde eingeladen. Welche Schlüsse zogen Sie daraus, Herr Kocher?

Der Vorstand nahm die ausnehmend positive Grundstimmung und -haltung der anwesenden Mitglieder sehr gerne zur Kenntnis. Es wurde aktiv und insbesondere konstruktiv diskutiert. Dabei hilft der Prozess einer steten, möglichst breiten und transparenten Information, welche sich konsequent an unserem Grundsatz "Betroffene zu Beteiligten machen" orientiert. Dass jetzt nachhaltige Weichenstellungen erforderlich sind, ist unstrittig. Die Loyalität der Mitglieder unseres Fachverbandes war und ist beeindruckend, so dass wir überzeugt sind, dass der nicht ganz einfache Weg, den wir gemeinsam gehen wollen – und notabene gehen müssen – in die richtige Richtung führt.

Es nahmen lediglich rund 60 Mitglieder teil, obschon jedes der über 2000 persönlich mit Brief eingeladen wurde. Kann man sich denn auf die Meinung so weniger stützen?

Ja. Ziervögel Schweiz ist demokratisch organisiert. Es entspricht dem Charakter einer Demokratie, dass diejenigen entscheiden, die mitmachen, mitdiskutieren, abstimmen und damit auch über die Zukunft unseres Verbandes bestimmen. Wir gehen denn auch davon aus, dass die stille Mehrheit unsere Strategie und insbesondere deren Umsetzung zumindest billigt.

Warum dieser Aktivismus bei Ziervögel Schweiz?

Führen heisst vorausdenken, heisst antizipieren, heisst letztlich entscheiden, heisst Entscheide zur Abstimmung bringen. Führen heisst vor allen Dingen, einmal gefällte Entscheide konsequent umzusetzen. Wenn wir wollen, dass wir alle auch in Zukunft überzeugte Mitglieder eines attraktiven Verbandes sein dürfen, ist es unumgänglich, jetzt Massnahmen einzuleiten und umzusetzen, die diesen strukturell, personell und insbesondere finanziell nachhaltig fit halten. Nur so können wir den Ansprüchen unserer Mitglieder gerecht werden, und die zurecht nachgefragten Leistungen erbringen. Die seit Jahren zum Teil dramatisch rückläufigen Einnahmen aus dem Tierweltertragnis, welche primär im stark veränderten Mediennutzungsverhalten jedes einzelnen von uns begründet sind, zwingen uns, die vorab materielle Unabhängigkeit des Fachverbandes mehr denn je zum Ziel zu machen; und dieses Ziel mit aller Konsequenz zu verfolgen. Der Verband kann und wird nur dann "überleben", wenn er sich mittelfristig unabhängig von Erträgen aus der „Tierwelt“ (eigen)finanzieren kann. Ein Faktum, das letztlich für alle Fachverbände und von der „Tierwelt“ abhängigen Gremien unseres Dachverbandes gilt.

Ist es denn tatsächlich so dramatisch?

Die Zahlen sprechen für sich. Mit den in den vergangenen Jahren konsequent umgesetzten Sparmassnahmen haben wir die Grenze des Verantwortbaren erreicht. Erhielt unser Verband vor rund zehn Jahren – nebst einer jährlichen Zusatzauszahlung aus „Tierwelt“-Überschuss - monatlich rund 25000 Franken, sind es heute noch 9500 Franken. "Zeit ist Geld!" Mehr denn hat diese Binsenwahrheit auch für unseren Fachverband Gültigkeit. Nicht zuletzt aufgrund der konstruktiven Rückmeldungen aus der Verbandsgemeinde hat sich der Vorstand deshalb zur Durchführung dieser ausserordentlichen Delegiertenversammlung entschlossen. Es ist Zeit, jetzt zu handeln.

Welches wird das wichtigste Traktandum sein?

Es wird primär um Finanzen gehen; womit wir dem Traktandum „Festsetzung des Jahresbeitrags“ Priorität beimessen.

Wie hoch soll dieser künftig sein?

Aufgrund der „Tierwelt“-Entwicklung und der sich zwingend darauf abstützenden Kalkulationen sowie der seit geraumer Zeit laufenden Diskussionen mit Mitgliedern erachten wir einen Jahresbeitrag von 50 Franken für angemessen, beziehungsweise unerlässlich. Wir schlagen den Delegierten am 1. Dezember somit eine Erhöhung des bisherigen Jahresbeitrags um 40 Franken vor.

Werden die Mitglieder nicht überfahren?

Ziervögel Schweiz informiert und sensibilisiert seine Mitglieder seit Jahren in aller Offenheit auch zum Thema der „Tierwelt“-Entwicklung. Als einziger Fachverband haben wir – ebenfalls vor geraumer Zeit – unseren Mitgliederbeitrag auf nunmehr 10 Franken erhöht. Damit haben wir ein starkes, aber auch zwingend notwendiges Zeichen gesetzt! Schliesslich haben wir die Entwicklung eingehend an der letzten POK, der ordentlichen DV und besonders ausgiebig an der Verbandsgemeinde diskutiert. Die Mitglieder haben den Ernst der Lage erkannt. Entsprechend positiv war die Grundhaltung in der Diskussion an der Verbandsgemeinde; wurden doch aus der Versammlung sogar noch deutlich höhere Mitgliederbeiträge gefordert. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Mitglieder die vielschichtigen Aktivitäten ihres Verbandes schätzen. Auch an der Diskussion vom 9. September kam klar zum Ausdruck, dass Aktive von ihrem Fachverband Ziervögel Schweiz viel zurückerhalten.

Inwiefern?

Wir unterstützen aktive Sektionen bei Ausstellungen finanziell, stellen Käfigmaterial gratis zur Verfügung, garantieren einen reibungslosen Ringvertrieb, finanzieren die Ausbildung von Zuchtrichtern, das gesamte Richtwesen und den Richter-Einsatz bei Ausstellungen, führen Sachkundekurse durch und unterstützen Teilnahmen an internationalen Ausstellungen. Der Verband setzt sich auch für die Belange der Vogelhaltung und -zucht bei Behörden und bei Tierschutzkreisen ein. Will man als Mitglied das alles weiterhin, sind die vorgesehenen Massnahmen unabdingbar.

Stichwort internationale Ausstellungen: Gerade bei der Unterstützung internationaler Ausstellungen wurde der Preis pro Vogel angehoben. Warum müssen Züchter, die aktiv sind und international die Schweiz vertreten, mit 25 Franken pro Vogel tiefer in die Tasche greifen?

Wir schätzen die Aktivitäten von Züchtern, die ihre Nachzuchten dem internationalen Wettbewerb stellen, ausserordentlich. Für Teilnahmen an der EE-Europaschau und der COM-Weltschau investiert der Verband überdurchschnittlich viel. Als einziger Fachverband sind wir mit der EE und der COM in zwei internationalen Verbänden aktiv, was personell und insbesondere finanziell substantiell Mittel bindet. Der behördlich bedingte Aufwand, um Vögel international ausstellen zu können, steigt zudem stetig an, die Convoyage gestaltet sich entsprechend aufwändig und kostenintensiv. Da wir nur noch über einen Bruchteil der Einnahmen verfügen, können wir, auch wenn wir es gerne möchten, internationale Ausstellungen nicht mehr in dem Mass subventionieren, wie wir uns dies bisher gewohnt waren.

Sie rechnen also grundsätzlich mit der Solidarität der Züchter?

Ich bin überzeugt, dass für Menschen, die Vögel halten, züchten und ausstellen, primär das Interesse, das Herzblut und die Passion Treiber ihres im übrigen sinnvollen Tuns sind. Der Verband soll auch in Zukunft die Rahmenbedingungen schaffen, damit all diese Aktivitäten des einzelnen auch in Zukunft nicht nur möglich, sondern auf dem heute gültigen, hohen Niveau gehalten werden können. In Anbetracht der angesprochenen Entwicklung unserer Ertragslage sind wir gezwungen, auf eigenen Beinen zu stehen. Mit 50 Franken sind wir im Vergleich zu anderen Organisationen durchaus moderat. Letztlich geht es am 1. Dezember um die Frage: "Was ist es uns wert?"

Wenn der Mitgliederbeitrag auf 50 Franken festgelegt wird, was macht der Vorstand künftig mit den Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen und aus dem Tierweltertragnis?

Wir tragen massgeblich dazu bei, dass Mitglieder weiterhin Vögel halten und ausstellen können. Dabei stellen wir Qualität vor Masse. Wir arbeiten mit Hochdruck an unserem neuen Internetauftritt auf Stufe Fachverband. Wir diskutieren Form und Umfang der zukünftigen Unterstützung unserer aktiven Vereine. Wir werden bestehende Plattformen ausbauen wie beispielsweise die SwissBird. Wir prüfen jede Möglichkeit, die positiven Einfluss auf die Gesamtentwicklung unseres Verbandes nehmen kann, und werden diese mit unseren Mitgliedern an der POK vom kommenden März im Hinblick auf die DV vom Juni 2019 diskutieren. Eine Option die wir prüfen, stellt die wiederum jährliche Austragung unserer Nationalen Ausstellung SWISSBird dar.

Wie soll dies finanziell möglich sein?

Wir prüfen eine Vereinfachung, das heisst zum Beispiel eine Reduktion der Dauer, des Umfangs, überdenken das Gastronomie-Konzept, prüfen die Einführung einer Börse, einen Eintritt für Nicht-Aussteller, eine Vereinfachung der Kategorien und damit auch die Reduktion der Preise und Medaillensätze. Zudem sollen Vereine künftig Sponsoren, respektive Inserate suchen. Damit können sie Geld für sich erwirtschaften, denn 50 Prozent der Einnahmen sollen sie behalten können. Entschädigungen von Helfereinsätzen in der bisher bekannten Form werden inskünftig nicht mehr möglich sein.

So wird doch kaum noch jemand bereit sein, an der SWISSBird zu arbeiten?

Konsequent entlang unserer Überzeugung, dass Aktivitäten weiterhin honoriert und aktive Mitglieder "entschädigt" werden sollen, werden wir ein Bonus-/Malus-System einführen. Wer also künftig an einer Nationalen Ausstellung/SWISSBird mitarbeitet, erhält 20 Franken Entschädigung pro Arbeitstag und Person. Sie wird dem Verein, in dem der Helfer Mitglied ist, gutgeschrieben. Es ist dann jedem Verein überlassen, zu entscheiden, wie diese "Rückerstattung" letztlich verteilt wird. Wer aktiv mitmacht, fährt besser! Organisationen leben davon, dass deren Mitglieder aktiv sind. Nach diesem Grundsatz wollen und werden wir Ziervögel Schweiz mehr denn je gemeinsam prägen.

(Kastentext)

Informationen

Die Besprechung der ersten Verbandsgemeinde von Ziervögel Schweiz wurde im „Kleintierzüchter“ Nr. 38/2018 in einem zweiseitigen Beitrag veröffentlicht. Die Einladung zur ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 1. Dezember ist ab Anfang November auf der Webseite von Kleintiere Schweiz unter Ziervögel Schweiz aufgeschaltet und wurde im „Kleintierzüchter“ Nr. 45 unter den offiziellen Mitteilungen publiziert.

Bild 573 (od. 2763)

Stefan Kocher, Präsident von Ziervögel Schweiz, lädt zur ausserordentlichen DV.

2437

Mitglieder von Ziervögel Schweiz haben die Möglichkeit, an der ausserordentlichen DV Grundlagen zu schaffen, dass auch in Zukunft Vögel, wie dieser Kanarienvogel der Rasse Deutsche Haube, gezüchtet und ausgestellt werden können.